



Nationalratspräsidentin Maja Riniker spricht in ihrer Festrede die Vielfalt der Schweiz an.



Die Musikgesellschaft Rietheim sorgt für Unterhaltung.

Höchste Schweizerin hält Festrede

Zum Geburtstag der Schweiz besuchte Nationalratspräsidentin Maja Riniker die Gemeinde Zurzach.

BAD ZURZACH (nm) – Die Szenerie an der Bundesfeier am 31. Juli 2025 in Bad Zurzach war vielfältig. Einige Besucherinnen und Besucher hatten es sich beim Kurparkpavillon zwischen Bänken und Tischen gemütlich gemacht, plauderten miteinander und stiessen in Begleitung der Musikgesellschaft Rietheim auf den 734. Geburtstag der Schweizer Eidgenossenschaft an. Auf der gegenüberliegenden Parkseite vergnügten sich andere beim Kuhlottto und warteten gespannt darauf, welche Fläche die festlich herausgeputzte Kuh zu ihrer Freude wählen würde.

Nicht weit davon floss unter einem Festzelt das Bier, während aus einer Box die aktuellen Musikhits dröhnten. Ein besonderer Anziehungspunkt für die Kinder war die Hüpfburg, auf der sie sich nach Herzenslust austoben. Alles in allem herrschte ein reges Kommen und Gehen. Mitten in diesem Trubel mischte sich ohne grosses Aufsehen niemand Geringeres als die offiziell höchste Schweizerin unter die Gäste: Maja Riniker, Nationalratspräsidentin 2024 bis 2025. In den Landesfarben Rot und Weiss gekleidet, war die Aargauerin in die Gemeinde Zurzach gereist, um die Festrede zu halten.



Noch hat sich die Kuh für kein Feld entschieden.

Frauen-Nati steht für eine moderne Schweiz

Gemeindeammann Andi Meier erzählte in seiner Begrüssungsrede, wie es dazu gekommen war: «Ich habe Maja Riniker vor zwei Jahren auf einer Velotour mit dem damaligen Nationalratspräsidenten Martin Candinas kennengelernt und

die Chance beim Schopf gepackt, sie als Festrednerin in ihrem Präsidialjahr anzufragen.» Das habe nun offensichtlich geklappt.

Meier hob zudem hervor, wofür die Schweiz seiner Meinung nach steht, und erwähnte dabei die Fussballnationalmannschaft der Frauen. Mit ihrem Ein-

satz und ihrer Leidenschaft habe sie in den vergangenen Wochen an der Heim-Europameisterschaft nicht nur sportlich überzeugt, sondern mit dem Einzug ins Viertelfinale auch gezeigt, was mit Disziplin und Herzblut erreicht werden könne. Der eigentliche Erfolg liege jedoch in der Begeisterung, die das Team in der Bevölkerung ausgelöst habe.

Es stehe sinnbildlich für ein modernes, selbstbewusstes und vielfältiges Bild der Schweiz – für ein Land, in dem Gleichberechtigung nicht nur diskutiert, sondern auch gelebt werde, und für ein Miteinander, in dem Teamgeist, Respekt und Fairness nicht nur auf dem Spielfeld, sondern auch im Alltag eine wichtige Rolle spielten.

Dialog statt Polarisierung

In ihrer rund 15-minütigen Rede erzählte Riniker, dass sie ihr Präsidialjahr unter das Motto «Zusammenhalt durch Vielfalt» gestellt habe. Denn sie sei überzeugt: «Die Vielfalt in unserem Land ist nicht unsere Schwäche – sie ist unsere grösste Stärke.» Um dies zu unterstreichen, blickte sie auf die Geschichte der Schweiz zurück und betonte, dass die Gründer des Bundesstaates 1848 den

Mut gehabt hätten, Gegensätze zu überwinden und eine Einheit aus der Vielfalt von Landessprachen, Kantonen, urbanen Zentren und ländlichen Gemeinden, Herkunftsgeschichten, politischen Meinungen sowie Lebensentwürfen zu formen. Als weiteres Beispiel führte sie die Gemeinde Zurzach an, die vor drei Jahren aus acht fusionierten Gemeinden entstanden war. «Sie haben es geschafft. Sie haben gezeigt, was möglich ist, wenn man sich für das Gemeinsame entscheidet.»

Gerade in einer polarisierten Zeit wie heute sei es wichtiger denn je, Verständnis, Dialog und Zusammenarbeit zu fördern und sich gegenseitig mit Respekt zu begegnen – besonders dann, wenn man nicht einer Meinung sei. «Das ist der Grundgedanke unserer Demokratie, und ich finde, wir dürfen stolz sein, dass wir das in unserem Land so gut hinkommen haben.»

Auch wenn die Herausforderungen durch den demografischen Wandel, den Klimawandel, den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, die Energieversorgung und die Beziehungen zur EU nicht kleiner würden, sei sie tief überzeugt, dass die Schweiz alles habe, was es brauche, um auch kommende Krisen zu meistern. Zum Schluss sagte Riniker: «Ich danke Ihnen allen, dass Sie ein Teil dieser lebendigen Schweiz sind. Passen wir gut auf sie auf.» Anschliessend rundeten ein Lampionumzug, eine Wassersinfonie und ein 1.-August-Feuer im Kurpark den Abend ab.